

Ein Tintenfisch im Garten?

Natur Schwangauerin Marietta Laina Peer findet auf ihrem Grundstück einen außergewöhnlichen Pilz. Was es mit ihm auf sich hat und wie er dorthin gekommen ist – eine Spurensuche

VON FELIX FUTSCHIK

Schwangau Es sieht schon etwas unheimlich aus, erinnert an ein Wesen aus einem Science-Fiction-Film: Die Schwangauerin Marietta Laina Peer hat auf ihrem Grundstück einen besonderen Pilz entdeckt – einen Tintenfischpilz. Die freie Fotografin und Künstlerin dachte zuerst an ein Kinderspielzeug, das seinen Weg in den Garten gefunden habe. Nun bezeichnet sie das Gewächs, das sie schnell noch mit der Kamera festgehalten hat, liebevoll als „besonderes Geschöpf“.

Peer läuft durch ihren Garten an die Stelle, wo sie den Tintenfischpilz entdeckt hatte. Dort ist nur noch ein kleines Loch im Gras zu sehen. „Schnecken haben sich über den Pilz hergemacht“, sagt Peer. Neben dem Loch scheint bereits ein neuer Pilz heranzuwachsen, eine Art Ei ist zu sehen. Was hat es mit diesem roten, nach einem Tintenfisch aussehenden Pilz auf sich?

Möchte man etwas über Blumen und Pflanzen in der Region wissen, ist Klaus Christmann eine gute Adresse. Er ist viel im Füssener Land unterwegs, beobachtet seit vielen Jahren Gewächse und hält sie mit seiner Kamera fest. Ob er schon mal etwas vom Tintenfischpilz gehört hat? „Ja, ich habe mal einen im Faulenbacher Tal gefunden“, berichtet der ehemalige Lehrer. Das sei ein oder zwei Jahre her.



Kurz nach diesem Foto haben sich Schnecken über den Tintenfischpilz hergemacht. Der außergewöhnliche Pilz ist in einem Garten in Schwangau aufgetaucht.

Foto: Marietta Laina Peer

Erst Anfang der Woche sei er wieder an der Stelle gewesen, um nachzusehen – er fand allerdings nichts. Sonst sei ihm der Pilz noch nicht über den Weg gelaufen. Er

schätzt: „Oft kommt der hier nicht vor.“ Intensiver hätte er sich mit dem Tintenfischpilz aber noch nicht auseinandergesetzt. Sein damaliger Fund sei bereits sehr angegriffen

und zerfallen gewesen. Diese Beobachtung hat auch die Schwangauerin Peer gemacht. Schnecken hätten sich schnell über den roten Pilz hergemacht und ihn in kürzester Zeit

vernichtet. Online findet man viele Berichte über den außergewöhnlichen Pilz. In einem Artikel von *Focus Online* heißt es, dass ein Grund für die Seltenheit des Pilzes seine Beliebtheit bei Schnecken sei. Anfangs wachse der Pilz in einem drei bis fünf Zentimeter großen Hexenei heran. Anschließend bildeten sich die bis zu zehn Zentimeter langen Tentakeln.

Einer, der sich mit dem Tintenfischpilz auskennt, ist Thomas Zick aus Rettenbach bei Auerberg. Er ist Vizepräsident des Vereins Bayerische Mykologische Gesellschaft. Dass der Pilz im Garten auftauche, sei schon außergewöhnlich. Ansonsten habe es sich der Pilz aber in der Region gemütlich gemacht: „Im Wald ist er da.“

Ein waschechter Allgäuer ist der Pilz indes nicht, er sei mit dem Schiff von Australien nach Frankreich gekommen. „Schaftransporte brachten ihn nach Marseille“, erläutert Zick. Von dort habe sich der Pilz über die Jahrhunderte dann immer weiter gen Norden ausgebreitet – bis ins Voralpenland. Für den Kochtopf oder die Pfanne ist der Tintenfischpilz allerdings nichts: „Nach heutigem Stand der Wissenschaft ist er ungenießbar“, sagt Zick. Sorgen, der Pilz zerstöre andere Pflanzen im Garten, seien aber unbegründet. Über Sporen breite er sich weiter aus, sei aber kein Schädling, der Pflanzen angreife.